Medienmitteilung 15.07.2025
Die JugendFilmTage in Mitte

"Alkohol, Nikotin und Cannabis - Alltagsdrogen im Visier“

Am 15. und 16 Juli heißt es im CUBIX am Alex wieder: Film ab für Suchtprävention! Rund 600 Schüler*innen der Klassen 7 bis 10 aus dem Bezirk Mitte nahmen an den JugendFilmTagen teil und setzten sich kreativ, kritisch und interaktiv mit Alltagsdrogen auseinander. Neben Alkohol und Nikotin standen in diesem Jahr auch Cannabis und der Umgang mit digitalen Medien im Fokus – Themen, die Jugendliche aktuell besonders beschäftigen.

Die Veranstaltung startete jeweils mit einer Begrüßung, bevor die Schüler*innen mit einer Quizkarte ausgestattet durch die interaktiven Stationen gingen. Im gesamten Kino luden auf mehreren Etagen zahlreiche Mitmach-Stationen dazu ein, sich spielerisch und informativ mit Substanz- und Medienkonsum auseinanderzusetzen. Von einer Rausch-Reaktionswand über eine Shisha-Station bis hin zu einem Cannabis-Quiz: Die Stationen machten Lust aufs Mitdenken und boten Raum für Austausch mit Fachkräften. Dabei wurden nicht nur Informationen zu den Risiken von Alkohol, Nikotin und Cannabis vermittelt, sondern auch Lebenskompetenzen gestärkt und der bewusste Umgang mit digitalen Medien thematisiert.

Die Stationen wurden durch Fachkräfte aus dem Bezirk betreut, unter anderem von der Caritas, Vista, einer Erziehungs- und Familienberatungsstelle, dem Kinder- und Jugend-Beteiligungsbüro, der Polizei und dem Ordnungsamt. Nach dem Stationsdurchlauf ging es zur Quiz-Auswertung in den Kinosaal. Anschließend starteten die Filme.

Zur Auswahl standen: „Tschick“, „Tigermilch“, „Sonne und Beton“ und „Sieger sein“. Besonders Letzterer, der im Wedding spielt, bot vielen Schüler*innen Anknüpfungspunkte zur eigenen Lebenswelt. Alle Filme behandeln Themen rund um Alltagsdrogen oder schwierige Lebenssituationen aus jugendlicher Perspektive und regen zur Diskussion an.

Anke Timm, Geschäftsführung Fachstelle Suchtprävention Berlin, betont:

„Jugendliche sollten sich mit den Risiken von Alkohol, Nikotin und Cannabis auseinandersetzen und ihre eigene Haltung dazu hinterfragen. Auch der reflektierte Umgang mit digitalen Medien ist heute wichtiger denn je. Die JugendFilmTage schaffen Raum für Gespräche, neue Perspektiven und stärken Jugendliche in ihrer Entscheidungskompetenz.“

Christoph Keller, Bezirksstadtrat für Jugend, Familie und Gesundheit im Bezirk Mitte:

*„Als Jugend- und auch Gesundheitsstadtrat kann ich die diesjährigen JugendFilmTage gleich doppelt unterstützen. Deshalb bedanke ich mich sehr bei allen Organisator*innen für diese starke Initiative. Mit den sehr realitätsnahen Filmen werden immer auch ein wenig die Geschichten der Jugendlichen miterzählt. Und nicht nur für junge Menschen ist das eine Möglichkeit für Reflektion, Perspektivwechsel und Empathie.“*

Detlev Thietz, Referatsleitung der regionalen Schulaufsicht (Mitte), ergänzt:

„Suchtprävention in der Schule konzentriert sich auf die Stärkung von Lebenskompetenzen sowie die Aufklärung über Risiken des Suchtmittelkonsums, um jungen Menschen verantwortungsvolles Verhalten zu vermitteln. Dafür sensibilisieren die Jugendfilmtage besonders gut, Handlungsalternativen werden aufgezeigt und ein interaktiver Zugang zur Thematik wird ermöglicht.“

Das vom Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit entwickelte Konzept der JugendFilm-Tage bringt moderne Suchtprävention wirksam in den Schulalltag und wird von der Fachstelle für Suchtprävention Berlin, der Suchthilfekoordination und dem SIBUZ im Bezirk Mitte sowie vielen engagierten Partner*innen umgesetzt.

Für weitere Informationen oder Presseanfragen wenden Sie sich bitte an:

Fachstelle für Suchtprävention Berlin
Miriam Knörnschild
Tel. 030-29352615
knoernschild@berlin-suchtpraevention.de
Bezirksamt Mitte
OE QPK Suchthilfekoordination
Petra Scholz
Petra.Scholz@ba-mitte.berlin.de

Zahlen, Daten, Fakten:

Alkohol-, Tabak- und Cannabiskonsum bei Jugendlichen (bundesweit):

- Der Anteil der 12 bis 17-jährigen Jugendlichen, die bereits Alkohol getrunken haben, ist in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken. Bei männlichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen verringerte sich die Lebenszeitprävalenz von knapp 88,3% im Jahr 2001 auf 58,4% im Jahr 2021. In der Gruppe der weiblichen 12- bis 17-jährigen Jugendlichen sank die Lebenszeitprävalenz von 85,5% im Jahr 2001 auf 56,6% im Jahr 2021
  Vgl. Orth, B. & Merkel, C. (2022): Der Substanzkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland. Ergebnisse des Alkoholsurveys 2021 zu Alkohol, Rauchen, Cannabis und Trends. BZgA-Forschungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. S. 12.
- 10,6% der männlichen und 6,6% der weiblichen 12- bis 17-Jährigen trinken regelmäßig – also wöchentlich – alkoholische Getränke
  Vgl. (ebd.: S. 14)
- Etwa jede*r 5. Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren praktiziert Rauschtrinken (mind. 1 Tag innerhalb der letzten 30 Tage)
  Vgl. (ebd.: S. 12)
- Durchschnittsalter beim ersten Tabakkonsum: 15,9 Jahre
  Vgl. Seitz, N. N., Rauschert, C., & Kraus, L. (2020): Befragung von Schülerinnen und Schülern der 9. und 10. Klasse in Bayern.
- 34,1% der 14- bis 24-Jährigen dampfen Einweg E-Zigaretten
  Vgl. Kotz, D., Acar, Z., Klosterhalfen, S. (2022): DEBRA-Studie, Factsheet 09
- Nikotin ist der Suchtstoff, der die meisten Todesopfer zur Folge hat
  Vgl. Deutsches Krebsforschungszentrum (2020): Tabakatlas Deutschland 2020. Pabst Science Publishers, Lengerich.
- Jeder elfte Jugendliche hat schon einmal Cannabis konsumiert
  Vgl. Orth, B. & Merkel, C. (2022): Der Substanzkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in Deutschland. Ergebnisse des Alkoholsurveys 2021 zu Alkohol, Rauchen, Cannabis und Trends. BZgA-Forschungsbericht. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. S. 36.
- In Berlin liegt bei den 15- bis 64-Jährigen die Lebenszeitprävalenz mit 53,3% und die 12-Monats-Prävalenz mit 16,5% jeweils deutlich über dem Bundesdurchschnitt, wobei 4,7% in dieser Altersgruppe einen problematischen Cannabiskonsum praktizieren
  Vgl. Olderbak, S., Rauschert, C., & Möckl, J., Seitz, N.-N., Hoch, E., & Kraus, L. (2023b). Epidemiologischer Suchtsurvey 2021. Substanzkonsum und Hinweise auf substanzbezogene Störungen in Berlin [Abschlussbericht]. IFT Institut für Therapieforschung.